

Ein neuer Nachweis des Mauerläufers *Tichodroma muraria* in Westfalen

HOLGER SONNENBURG & ECKHARD MÖLLER

Zusammenfassung

Am 7. Mai 2005 wurde an den Externsteinen nahe Detmold (Kreis Lippe/NRW) ein männlicher Mauerläufer entdeckt. Es scheint aber möglich, dass er schon vorher sich dort aufgehalten hat. In den folgenden Tagen bis zum 11. Mai wurde er von zahlreichen Beobachtern gesehen, am 12. Mai und in den Tagen danach nicht mehr. Diese Beobachtung stellt den etwa 10. Nachweis eines Mauerläufers für Nordrhein-Westfalen dar; die anderen neun sind aufgeführt.

Summary

A new record of a Wallcreeper *Tichodroma muraria* is described from Westphalia, northern Germany. The bird was detected on 7th May 2005 at the Externsteine, an isolated rock formation at the Eggegebirge near Detmold, but it seems possible that it had stayed there for a longer time in the days or even weeks before. It was last seen on 11th May. This observation constitutes the tenth record for Northrhine-Westphalia; the other nine are listed.

Die Externsteine am Eggegebirge bei Horn-Bad Meinberg (Kreis Lippe/Nordrhein-Westfalen) haben als beliebtes Ausflugsziel eine große Anziehungskraft auf jährlich hunderttausende Besucher. Vier freistehende, senkrecht aufgefaltete, bis 38 m hohe Sandsteinfelsen der Unteren Kreide inmitten eines gleichnamigen 140 ha großen Naturschutzgebietes (315 m NN) sind ein weithin bekanntes Natur- und Kulturdenkmal (RUNGE 1982). Am 7. Mai 2005 entdeckten HS und Heike Vullmer (Verden) dort an den Felsköpfen einen Mauerläufer (*Tichodroma muraria*), der aktiv Nahrung suchte. Unabhängig davon fiel der Vogel am folgenden Tag Wolfgang Deppe und Reinhild Deppe (Lage) auf, die ebenfalls einen Ausflug zu den Externsteinen unternommen hatten. Über einen Rundbrief der Biologischen Station Lippe wurde die Information darüber erst am 10.5.2005 in der Region verbreitet. Daraufhin reisten noch am selben Tag sofort Beobachter aus der näheren und weiteren Umgebung an. Am Abend wurde die Meldung dann über Email- und sms-Systeme (www.birdcall.de) in offensichtlich ganz Mitteleuropa bekannt, und an den folgenden Tagen machten sich Beobachter aus ganz Norddeutschland und darüber hinaus auf den Weg zu den Externsteinen.

Der Mauerläufer war an den offenen Sandsteinfelsen mühelos und leicht zu sehen. Er ließ eine Annäherung bis auf etwa 15 m zu. Aus dieser geringen Entfernung waren die karminroten Flügel Flecken und die weißen Flecken auf den schwarzen Handschwingen auch ohne Fernglas zu erkennen, da er auf arttypische Weise seine Flügel häufig abspreizte. Auffällig waren weiter ein heller breiter Saum an der Spitze der schwarzen Schwanzfedern und die schwarze Kehle, die nur das Männchen zeigt. Der Vogel war nicht beringt und zeigte keinerlei erkennbare Schädigungen an Flügeln, Schwanz- oder Körperfedern oder Schnabel und Zehen.

Er war während der vielen Beobachtungsstunden aktiv mit Nahrungssuche an den Felsen beschäftigt. Vor allem in Ritzen und Spalten stocherte er nach Beute; dabei wurde des öfteren sein Schnabel mit Spinnengewebe verklebt. Einmal konnte EM mit einem Spektiv beobachten, wie der Mauerläufer einen Schnurfüßer (Diplopoda) aus einer Ritze zog, den er

dann mehrfach im Schnabel drehte und wendete und wieder fallen ließ, ohne ihn letztlich zu schlucken.

Obwohl Mauerläufer Hochgebirgsvögel sind und meist erst ab 700 m NN brüten, wurden vereinzelt Wanderungen über große Strecken immer wieder festgestellt. So konnte die Art bereits mehrfach in Norddeutschland, den Niederlanden, Nordwestfrankreich, Großbritannien und sogar auf Helgoland beobachtet werden (KRAMER 1968, BEZZEL 1993). Als Winterreviere dienen auch Felswände der Mittelgebirge, Steinbrüche und Gebäude, auch inmitten von Städten und Siedlungen. So wurde der bisher einzige Mauerläufer für die Niederlande am 13. November 1989 am Gebäude der Freien Universität in Amsterdam entdeckt, wo er bis April 1990 gesehen wurde. Offenbar derselbe Vogel hielt sich dann auch von Ende November 1990 bis Anfang April 1991 dort auf (VAN DEN BERG & BOSMAN 1999). Seitdem ist kein Mauerläufer mehr in den benachbarten Niederlanden nachgewiesen worden (VAN DEN BERG brfl.). In Niedersachsen führt ZANG (in ZANG & HECKENROTH 1998) einen mit einem Präparat belegten Nachweis von „um 1844“ aus Osnabrück an, das rund 60 km von den Externsteinen entfernt ist. Der Vogel war damals innerhalb des Gebäudes (!) des Osnabrücker Gymnasiums gefangen worden.

Normalerweise erfolgt die Rückkehr zu den alpinen Brutplätzen im März, mitunter schon im Februar. Reviergründung, Balz und Paarbildung finden im April und Mai (in höheren Lagen später) statt. Insofern erfolgte die Beobachtung an den lippischen Externsteinen zu einem späten Termin. Ob der Mauerläufer sich allerdings schon vor dem 7. Mai dort aufgehalten hat, können wir im Nachhinein nicht mehr klären, halten es aber für wahrscheinlich, denn die Externsteine liegen normalerweise nicht auf der Route der regionalen Ornithologen, und der kleine mausgraue Vogel fällt dort inmitten des Touristentrubels nicht besonders auf.

Am 11. Mai wurde der Mauerläufer von Dutzenden von begeisterten Beobachtern bewundert; mindestens drei waren sogar aus Dänemark angereist und hatten damit den viel längeren Weg in die Alpen gespart. Am folgenden 12. Mai und auch an den nächsten Tagen wurde der Vogel an den Externsteinen zur großen Enttäuschung der wartenden Ornithologen nicht mehr gesehen.

In Westfalen ist die Art bereits mehrfach nachgewiesen worden:

- Am 27. November 1904 wurde ein geschwächter Mauerläufer bei Arnsberg gefunden (REHAGE 1969).
- Im Oktober 1944 wurde einer in einem Gartenhaus im lippischen Schwalenberg gefangen und freigelassen (GOETHE 1948).
- Vor 1950 beobachtete der Herforder Anwalt Erhard Brand einen Mauerläufer mehrere Tage lang am großen Gebäude des Amtsgerichts in Herford, das aus massiven Bruchsteinen errichtet ist. Er schrieb darüber 1951 an Friedrich Goethe, damals am Lippischen Landesmuseum in Detmold tätig: „Ich kannte den Vogel noch nicht, aber durch seinen kurzen Schwanz und die an der Mauer sich anlehenden gespreizten roten Flügel ist er so charakteristisch, dass er...nicht verwechselt werden kann...leider kann ich die Jahreszeit nicht mehr sagen“ (GOETHE 1951).
- Am 19. Februar 1983 fand der Ornithologe Erich Horstkotte (1920-1985) aus Löhne (Kreis Herford) im Wiehengebirge in dem großen Steinbruch an der Straße zwischen Hüllhorst-Schnadthorst und Lübbecke-Nettelstedt (Kreis Minden-Lübbecke) einen Mauerläufer, den er auch 2 Tage später noch dort antraf. Horstkotte, ein ausgezeichneter und sorgfältiger Beobachter, hatte in den Steinbrüchen des Gebirgszuges nach Uhus gesucht. Am 26. Februar konnte er den Vogel nicht mehr finden. Wenige Tage später berichtete er Burkhard Kriesten (Löhne) darüber, in

dessen Tagebuch die Daten, die Horstkotte nicht mehr bei der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft eingereicht hat, erhalten geblieben sind.

Der Nachweis von 1983 war bisher in der westfälischen Literatur nicht bekannt. Ernst-Günter Bulk aus Lübbecke, der das Wiehengebirge seit den 1950er Jahren kennt, wies in einem Gespräch (August 2005) darauf hin, dass er es durchaus für möglich halte, dass damals in einem der vielen Steinbrüche im Wiehengebirge ein Mauerläufer über lange Zeit weitgehend unbemerkt geblieben sein könne, weil Steinbrüche zu der Zeit kein Thema für die regionalen Vogelbeobachter darstellten. Diese waren in den Jahren lieber in Feuchtgebieten unterwegs wie etwa dem Großen Torfmoor nördlich des Berges. Das änderte sich erst, als in den 1980er Jahren die Uhus die Brüche zu besiedeln begannen.

Aus dem Landesteil Rheinland sind bisher folgende Funde von Mauerläufern bekanntgeworden:

- Einer im März 1910 („mehrere Wochen“) am Drachenfels bei Königswinter (Rhein-Sieg-Kreis) (LE ROI & GEYR VON SCHWEPPENBURG 1912).
- Einer am 31. Oktober 1925 in einem Steinbruch bei Bonn-Oberkassel; im November 1925 wurde vermutlich derselbe Vogel dort „als Beleg“ geschossen (MILDENBERGER 1984).
- Einer im Februar 1926 wieder am Drachenfels bei Königswinter (MILDENBERGER 1984).
- Einer am 3. Dezember 1966 an der Schwanenburg in Kleve (MILDENBERGER 1984).
- Einer am 25. Oktober 1985 und am 31. Dezember 1985 in einem Steinbruch bei Bonn-Oberkassel (RHEINWALD & KNEITZ 2002).

Diese Auflistungen zeigen, dass Mauerläufer in Nordwestdeutschland sehr seltene Gäste sind, wenn auch der eine oder andere wohl übersehen wird. Darauf wies schon KRAMER (1968) hin. Die Beobachtung an den Externsteinen war erst der etwa zehnte Nachweis für Nordrhein-Westfalen; sie ist am 19. Juli 2005 von der Avifaunistischen Kommission der NWO anerkannt worden (Archiv-Nr. 05/004/05).

Dank

Herzlich bedanken möchten wir uns bei den zahlreichen Beobachtern, die an den Externsteinen ihre Begeisterung mit uns geteilt haben, bei Burkhard Kriesten und Dietrich Horstmann (Detmold) für ihre Recherchen, bei Gerd Strakeljahn (Hiddenhausen) für die eindrucksvollen Fotos und vor allem bei Axel Müller (Avifaunistische Kommission NWO) für seine Angaben über Mauerläufer in Nordrhein-Westfalen.

Literatur

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Passeres – Singvögel. Wiesbaden.

GOETHE, F. (1948): Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwaldgebiet. Detmold-Hiddesen.

GOETHE, F. (1951): Vogelkundlicher Bericht aus dem Teutoburger-Wald-Gebiet 1947-1950. Mitt. Lipp. Geschichte Landeskunde 20: 199-217.

KRAMER, H. (1968): Zum Einflug des Mauerläufers (*Tichodroma muraria*) in Gebiete außerhalb seines Brutareals. Orn. Mitt. 20: 181-186.

LE ROI, O. & H. GEYR VON SCHWEPPENBURG (1912): Beiträge zur Ornithologie der Rheinprovinz. Erster Nachtrag zur „Vogelfauna der Rheinprovinz“. Verh. Naturhist. Ver. Rheinl. 69: 1-150.

MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes. Band II, Papageien – Rabenvögel (Psittaculidae - Corvidae). Beitr. zur Avifauna des Rheinlandes Heft 19-21. Düsseldorf.

REHAGE, H.O. (1969): Mauerläufer – *Tichodroma muraria*. – In: Peitzmeier, J.: Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 395.

RHEINWALD, G. & S. KNEITZ (2002): Die Vögel zwischen Sieg, Ahr und Erft. St. Katharinen-Ginsterhahn.

RUNGE, F. (1982): Die Naturschutzgebiete Westfalens und des früheren Regierungsbezirks Osnabrück. Münster.

VAN DEN BERG, A. & C. BOSMAN (1999): Rare birds of the Netherlands. Haarlem/Utrecht.

ZANG, H. & H. HECKENROTH (Hg.) (1998): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Bartmeisen bis Würger. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen Sonderreihe B 2.10.

Holger Sonnenburg, Am Solling 100, 37671 Höxter-Lüchtringen, E-Mail:
holger.sonnenburg@freenet.de

Eckhard Möller, Stiftskamp 57, 32049 Herford, E-Mail: eckhard.moeller@teleos-web.de